

Fk 114.

Z 2  
2041

Die  
Gewißheit der Auferstehung der Todten,  
bey der christlichen Beerdigung

Tit.

H e r r n  
Christian Friedrich  
Bauls,

Vornehmen Bürgers und Handelsmanns, und sowohl bey einer  
hiesigen löblichen Bürgerschaft, als auch bey hiesiger Steuer-Ein-  
nahme verordneten Deputati,

Als

Der selbe

den 17. April Abends 3 Viertel auf 7. Uhr 1764. im Herrn selig entschlief,

und Dessen verbliebener Leichnam

den 24. April, am dritten Oster-Feiertage,

bey der Kirche zur lieben Frauen zu seiner Ruhe gebracht wurde,

Der

schmerzlich betrübtten Frau Wittwe, und  
sämmtlich schmerzlich betrübtten Anverwandten  
und Leidtragenden,

zu einer tröstlichen Aufrichtung

betrachtet

von

Adam Daniel Richtern,  
Gymnas. Direct.

Zittau, gedruckt mit Stremelischen Schriften.





Es ist nicht zu leugnen, daß das Verderben der Welt groß ist, und daß viele in göttlichen Dingen ihrer Weisheit folgen wollen. Solche Menschen unterlassen es entweder ganz und gar das Wort zu hören, welches unsers Fußes Leuchte und ein Licht auf unsern Wegen ist, oder sie thun es doch ungerne und verdrißlich. Der Verfasser des Buchs der Weisheit klagte schon zu seinen Zeiten über Menschen, welche gesagt: Es ist ein kurz und mühselig Ding unser Leben, und wenn ein Mensch dahin ist, so ist's gar aus mit ihm; so weiß man keinen nicht, der aus der Hölle wieder kommen sey. Solche stolze Leute, von ihrem Wize gelindert, waren die Sadducäer, welche der Auferstehung gespottet, und noch ich selbst unter den Christen giebt es solche Heyden, Atheisten und andere rohe Gemüther, welche weder bey der Geburt noch bey dem Tode des Menschen eine göttliche Vorsehung und den Rath Gottes kennen wollen. Viele glauben nicht eher eine Auferstehung, als bis sie bey ihrem schrecklichen Ende endlich an die Ewigkeit denken und den Heyland fühlen, den sie gelegnet und verspottet haben. Wir zittern bey dem Grabe solcher Ungläubigen, welche gestorben sind ohne die Ueberzeugung, daß sie Gnade finden würden, und wir erschrecken, wenn auch unter denen, die sich Statthalter Jesu Christi auf Erden nennen, Johannes 23. die Unsterblichkeit der Seele gelengnet, Paulus 3. kurz vor seinem Ende gesprochen: nun wolle er sehen, ob die Seele unsterblich? ob eine Hölle? ob ein Gott? denn daran habe er Zeitlebens gezweifelt, und Pabst Leo X. nennete so gar die Lehre von Christo eine Fabel, die ihm viel Geld eingebracht hätte. O ihr Thoren und trägen Herzens zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben, ja, das der Messias selbst lange Jahre vorher, ehe noch die Zeit kam, daß er unter den Menschen wandelte, bey dem Hofas geredet hat: Ich will sie erlösen aus der Hölle, aus der Hand, das ist aus der Macht der Hölle, wenn sie schon scheinen davon ergriffen zu seyn, und vom Tode erretten. Tod ich will dir ein Gift seyn, das ist ich will durch mein Leiden den Tod und die Hölle plößlich töden, und ihnen ihr Reich und die Macht über die Sünde nehmen, Hof. 13. Unsere Auferstehung muß demnach eben so gewiß seyn, als es gewiß ist, daß Christus aus dem Grabe auferstanden, und Paulus spricht: wir würden erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wieder Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden, 1. Cor. 15.

Unsere Auferstehung ist mit der Auferstehung unsers Heylandes Jesu Christi unzertrennlich verbunden, und die göttliche Gewisheit unsrer geheiligten Religion beruhet einig und alleine darauf, daß wir in unsern Herzen glauben alle dem, das die Propheten von Christo und seiner Auferstehung geredet haben. Alles dieses, und was noch anben durch die blühende Ruthe Aarons, durch Isaacs Opferung, durch Josephs Erhebung aus dem Kerker, durch Simons Zerückung der Hande, durch Jonam in dem Bauche des Wallfisches, und durch noch viel mehrere Vorbilder, von der Auferstehung Christi ist lange vorher verkündiget worden, und was Jesus seinen Jüngern selbst sagte, als der Tag seines Todes herbannahete: er müsse hin gen Jerusalem gehen, und viel leiden und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen Matth. 16. v. 21. ist in die Erfüllung gegangen, und wir haben von der Gewisheit der Auferstehung Christi die glaubwürdigsten Zeugnisse. Maria Magdalena, Maria Jacobi und Salome kamen zum Grabe, Jesum zu salben, der Engel des HERN kam vom Himmel herab und wälzte den Stein, worüber diese Weiber bekümmert waren, von der Thüre des Grabes, daß sie hinein sehen konnten, er setzte sich darauf, die Hütter bey dem Grabe erschraffen durch seine Gestalt, die wie der Blis und sein Kleid weiß als der Schnee war, für Furcht und wurden als wären sie todt, daß auch etliche von ihnen in die Stadt kamen, den Hohenpriestern alles, was geschehen war, zu verkündigen, und zu den Weibern sagte der Engel: Ibre sicher Jesum von Nazareth den gecreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hier, siehe da die Städte, da sie ihn binlegten, Marc. 16. worauf denn alsbald noch bey dem Grabe der auferstandene Heyland so gleich der Maria selbst erschiene mit dem Befehle es den Brüdern zu sagen, daß sie den HERN gesehen. So sehr es nun auch die Hohenpriester zu verheimlichen suchten, und diesen Kriegs-Knechten Geld genug gaben, von dem was vorgefallen wäre, niemanden nichts zu entdecken, sondern zu sagen: seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen, Matth. 28. so wies es doch der Ausgang, daß Gottes Rath und seine Werke nicht dörfen und können verschwiegen bleiben, und die rüchische Weisheit der Hohenpriester, die Verdigt von der Auferstehung Christi zu hindern, sahe sich betrogen. Noch an eben selbigen Abend, da Maria es den Jüngern gesagt, daß sie den auferstandenen Heyland gesehen, kam Jesus zu denen versammelten Jüngern durch die verschloffenen Thüren, und trat mitten ein, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch; er zeigte ihnen seine Hände und Füße, er aß vor ihnen vom gebratenen Fisch und Honigsaim, öffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Christen verstanden, und sendete sie, weil sie des alles Zeugen wären, wie ihn sein Vater gesand hatte. Und da Ehos was bey dieser ersten Erscheinung des Heylandes bey den Jüngern nicht mit zugegen war und nicht

nicht eher glauben wollte, bis er selbst in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege die Finger in die Nägelmahl, und lege die Hand in seine Seite, so kam nicht nur Jesus über acht Tage, da die Jünger verlamet waren und Thomas mit ihnen, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch; darnach zu Thoma; reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten; sondern er thate auch viel andre Zeichen vor seinen Jüngern, Johan. 20. indem er sich nach seinen Leiden seinen Aposteln lebendig erzeiger durch mancherley Erweisungen und sich unter ihnen leben lassen 40. Tage lang, und mit ihnen geredet von Reiche Gottes Act. 1. v. 3. Darnach ist er gesehen worden, spricht Paulus, von mehr denn 500. Brüdern auf einmahl, der noch viel leben, etliche aber sind eingeschlaffen, darnach ist er gesehen worden von Jacobo. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt gesehen worden 1 Cor. 15, v. 6. 7. 8. Diesen Jesus nun, den Gott auferwecket am dritten Tage, hat er, ob es gleich die Hohenpriester zu Jerusalem hindern wollten, dennoch lassen offenbar werden, zwar nicht allem Volk, jedoch gleichwie mehr denn 500. Brüdern auf einmahl, also auch sonderlich den Aposteln, den voreverwehnten Zeugen von Gott, die mit ihm gegeben und getruncken haben, nachdem er auferstanden war Act. 10. Wer wollte nun aber so viel Zeugen, und sonderlich die Aposteln, als voreverwehnte Zeugen von Gott, für verdächtig halten, oder selbige mit Heiland einer Unwahrheit zeihen. Glaubt man doch andern Menschen was sie erfahren, daß es wahr sey, wenn sie mit einem völligen Gebrauch der Sinnen die Sache selber gesehen, überlegt, wenn sie durch keine erhigte Einbildungs-Kraft betrogen alles getreu erzehlen, ob auch nicht andey ein übereinstimmiges Zeugniß vieler andern Zeugen solches noch bestätiget. Und nimmermehr wird man auch nur einen vorgeblichen Verdacht finden, die Aposteln eines falschen Zeugnißes zu beschuldigen, da sie nicht nur keinen Vortheil, wohl aber Verfolgung, Verachtung, Schmach, Lasterung, Bande, Gefängniß, Streiche, Schläge, die greulichste Marter und den schmachlichsten Tod vor sich sahen. Wären sie der Auferstehung Jesu Christi nicht gewiß gewesen, sie würden selbige nicht gegläubet, sie würden auch niemanden solche zu glauben überredet haben, noch überreden können, und Paulus würde wohl als ein Verfolger Jesu und seiner Gemeinde gestorben seyn, wenn er nicht sonderlich wäre erleuchtet und das Evangelium zu predigen ausgerüstet worden.

O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Wer da nicht gläubet, daß Christus auferstanden sey, der glaubet auch keine Auferstehung der Todten. Denn Gott hat Jesus gesetzt zum Haupte der Gemeine, und er ist der Erstling worden unter denen, die da schlaffen 1 Cor. 15. Denn wie die Erstlinge einigemisses Zeichen waren der bevorstehenden Ernde, so ist auch Christi Auferstehung einzig und alleine die Versicherung, daß auch wir auferstehen werden, und er ist der treue Zeuge und Erstgebohrne von den Todten, der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, Offenbahr. 1, v. 5.

Wie theuer ist nicht diese göttliche lehre der Christen von der Auferstehung, da wir glauben, daß alle Todten auferwachen werden etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande Daniel. 12. Diese lehre macht nicht nur allein, daß auch die Gottlosen wo nicht eher, doch noch an ihrem unseligen Ende den Herrn fühlen müssen, wenn sie sich Jesu erinnern, daß die Todten auferstehen werden, sondern sie erwecket auch in den Gläubigen eine kindliche Zurcht gegen den Schöpfer, und giebt uns in unserm Tode einen stärckenden Trost, daß wir nicht sterben, sondern leben werden.

Wer nun aber dereinsten auferstehen will zum ewigen Leben, der muß auch mit Christo begrabten seyn durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Wir müssen in unserm Leben erst von der Sünde aufstehen, damit wir der Gerechtigkeit leben, und sodann werden wir in unserm Tode zu seiner Zeit herfürgehen zur Auferstehung des ewigen Lebens.

Christen folgen dahero der Ermahnung Pauli: halt im Gedächtnis Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten. Unser Wohlseelig Verstorbener, dessen sein Leichnam heute zu seiner Ruhe gebracht wird, hatte dahel, dieser Ermahnung gehorsam, Jesus fleißig in Gedächtnis und frueete sich in seinem gläubigen Herzen seines Erlösers, der da lebet und uns auch hernach aus der Erde auferwecken wird. Er gehörte in seinem Leben unter diejenigen, welche Christi Wort hören und glauben dem, der Christum gefand hat, welche der Sünde abgestorben ihrem Gott leben, daher sie das ewige Leben haben und kommen nicht in das Gerichte, sondern können vom Tode zum Leben hindurch dringen.

Es ist aber der Wohlseelig Verstorbene Tit. Herr Christian Friedrich Paul, vornehmer Bürger und Handelsmann allhier in der Böhmischen Gasse, wie auch Deputatus hiesiger löbl. Bürger-schafft, als auch Deputatus bey hiesiger Steuer-Einnahme. Er sahe das Licht der Welt hier in Zittau den 31. Mart. Ao. 1706. Sein seliger Herr Vater ist gewesen der in Gott ruhende Tit. Herr

Gott

Gottfried Paul, vornehmer Bürger und Tuchmacher, auch der löbl. Junst Kelterier in der Wöhmischen Gasse. Die auch in Gott ruhende und selige Frau Mutter war, Apollonia, eine gebohrne Hübmerein. Der Wohlthätige wurde von diesen seinen frommen christlichen Eltern so gleich den 2. April, darauf zur heil. Tauffe befördert, hernach in aller Gottseligkeit erzogen auch, sobald es sich bey heranwachsenden Jahren wollte thun lassen, fleißig zur Schule gehalten, da er denn in den Lehren unsrer geheiligten Religion den besten Unterricht gelernet, und einen guten Grund zu allen christlichen Tugenden gelegt, im Lesen und Schreiben, absonderlich aber auch in einem mündlichen und schriftlichen Vortrage eine solche Fähigkeit in den untersten Classen des allhiefigen Gymnasii erlangte, daß Er hernach in seinem Leben ein guter Christe, ein aufrichtiger Freund gegen seinen Nächsten, und in der Stadt ein brauchbarer Bürger allezeit gewesen ist. Er erlernte in seiner Jugend bey seinem Herrn Vater das Tuchmacher Handwerck, begab sich No. 1725. auf die Wanderschaft, durchreiste unterschiedene Länder, kam nach Verfließung zweyer Jahren durch Ungarn wieder zurücke in seine Vaterstadt, und erlangte No. 1733. allhier sein ehrliches Bürger und Meister-Recht. Nachdem Ihm aber No. 1740. seine selige Frau Mutter und No. 1743. sein seliger Herr Vater gestorben, so übernahm Er No. 1744. den 12. Junii, seines sel. Vaters Vierhoff und verheyrathete sich No. 1747. den 6. Februar. mit damahls Jungfer Christianen Sophien, gebohrnen Harnischbin, wepl. Tit. Herrn Johann Christoph Harnisches, Rathsfreundes, vornehmen Bürgers und Beckers, auch der löbl. Junst Oberältestens, in der Weber Gasse, und Frauen Dorotheen Sybillen gebohrnen Steinmezins, ehelich jüngsten Jungfer Tochter, welche Ehe zwar ohne Leibes-Erben, jedoch höchst vergnügt gewesen ist. Wegen seiner guten Aufführung und Geschäftlichkeit wurde Er No. 1763. von einem Hochadeln und Hochweisen Rathe sowohl zu einem Deputirten hiesiger löbl. Bürgerschaft, als auch zu einem Deputirten bey hiesiger Steuer-Einnahme erwöhlet. Sein Lebens-Wandel war christlich, aufrichtig gegen Jedermann, das Haus des HERN besuchte Er fast täglich, und hat das Zeugniß, daß er allezeit gegen seinem Gott treu und gegen seinen Nächsten willig bereit und gefällig, und also ein guter Christ und ein nutzbarer Bürger gewesen ist. Es hatte der Wohlthätige sonst eine sehr gute und dauerhaftige Gesundheit, aber ohngedächte vor einem Jahre wurde Er vom kalten Fieber überfallen, worauf sich ein starcker Ausschlag ergießt, da Er denn nach der Zeit unterschiedliche fränkliche Zufälle an seinem Leibe empfunden. Den 17. dieses Monats Aprilis dieses 1764. Jahres wartete Er amoch sein Officium bey der allhiefigen Steuer-Einnahme Vormittags ab, wurde aber Abends um 6. Uhr ganz unvermuthet von einem heftigen Schlage getroffen, so daß Er alsbald drauf drey Viertel auf 7. Uhr, unter dem herrlichen Gebethe und vielen vergossenen Thränen der schmerzlich betrübten Seinsigen, auf seinem Erbster Jesum Christum sanft und selig einschlieff, in einem Alter von 58. Jahren 17. Tagen.

Der schmerzlich betrübten Frauen Wittwe, denen schmerzlich betrübten Frauen und Jungfer Nöhminen, Herren Vettern, Schwägern und Schwägerinnen, nebst allen betrübten Anverwandten und Leidtragenden sey unter Jesu, der auferstandnen ist von den Todten, ein kräftiger Trost in ihrer Bekümmerniß, daß der Tod nicht schreckt, sondern, wie er sich selbst erwecket, so werden auch wir dereinst in unsern Gräbern erwecket werden durch ihn.

Die nach dem Leichen-Verte des Wohlthätigen: Ich bin gewiß daß weder Tod noch Leiden, weder Engel noch Fürstentum, noch Gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes, noch keine andre Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist unsern HERN, Röm. 8, 38. 39. verfertigte Trauer-Ode gehe nach der Gesang Weise: **JESUS** meine Zuversicht ic.

**A**uerschrocken sehe ich mir bereits mein Grab besellen, dennoch aber freu ich mich, weil kein Feind mich mehr kan fällen, und bey meiner Grabes-Thür stell ich mich den Himmel für.

2. Auerschrocken vor die Grufft weis ich kenne ich die Särge, daß man, bis der Heiland ruft sich in selbigen verberge, und von allen Sünden frey drinnen wohl verwarret sey.

3. Seht, mein Sarg ist trefflich schön, weil er eine Leiche trägt, (ob man zwar, sie zu beschön, keine Blumen benzeleget,) die in ihrer Lager-Stadt Jesum bey sich liegen hat.

4. Seht, wie bilget sein Gewand, sehet dort auf einem Steine sitzt ein Engel rechter Hand, der bewahret mir mein Gebühre, und mein schwarzes Todten-Haus schier gar nicht finstet aus.

5. Süßer Trost! die Zeit vergeht, und es wird die Stunde kommen, wo man wieder aufersticht und, was uns hier ist genommen, dorten, nachdem man gesiegt, alles doppelt wieder kriegt.

6. Dieses häretet meinen Muth, will mich eine Zurch erschrecken, **JESUS** ist mein höchstes Gut, und will mich einst auferwecken, drum so scharrtet mich nur ein, **JESUS** wird schon bey mir seyn.

7. Todt und Leben, Lust und Weh, Niedrigkeit und hohe Ehren, daß ich unter Engeln geh, nichts soll mich von ihm abtrennen, denn ich wart auf eine Stadt, welche keine Trennung hat.

8. Nichts soll mich zu iberzeu von der Liebe Christi scheiden, keinerley Gefährlichkeit, keine Trübsaal, Angst und Leiden, Noth und Tod und selbst das Grab, nichts treibt mich von **JESU** ab.



F.K. 114.

Z 2  
2041

Die  
Gewißheit der Auferstehung der Todten,  
bey der christlichen Beerdigung

Tit.

H E R R N

Christian Friedrich

Bauls,

rs und Handelsmanns, und sowohl bey einer  
Bürgersehaft, als auch bey hiesiger Steuer-Ein-  
nahme verordneten Deputati,

Als

Der selbe

am 3. Viertel auf 7. Uhr 1764, im Herrn selig entschlief,

Dessen verblichener Leichnam

den 24. April, am dritten Oster-Feyertage,

zur lieben Frauen zu seiner Ruhe gebracht wurde,

Der

betrübtten Frau Wittwe, und

besonders betrübten Anverwandten

und Leidtragenden,

zu einer tröstlichen Aufrichtung

betrachtet

von

dem Daniel Richtern,

Gymnas. Direct.

gedruckt mit Stremelischen Schriften.

